GEMEINDEBRIEF

DER EVANGELISCHEN GEMEINDE VOLBERG - FORSBACH - RÖSRATH

Ev. Kirche Volberg
Hoffungsthal

Christuskirche
Forsbach

Versöhnungskirche
Rösrath

Kolumbarium
Kreuzkirche
Kleineichen

Freude und Hoffnung

Foto: (ar)

in schwierigen Zeiten

Ausgabe für Juni, Juli und August 2022

Die Bankverbindungen der Evangelischen Gemeinde

Kreissparkasse Köln,
IBAN DE76 3705 0299 0326 0002 34
BIC COKSDE33
und
VR Bank eG Bergisch Gladbach-Leverkusen
IBAN DE63 3706 2600 1304 3090 12
BIC GENODED1PAF

Wir sind sehr auf Ihre Spenden und Hilfe angewiesen!
Auf Wunsch erhalten Sie gerne eine Spendenbescheinigung, wenn Sie uns Ihre Adresse angeben.

Inhalt

Themenschwerpunkt:
Freude und Hoffnung
in schwierigen Zeiten

Geistliches Wort	3
Themenschwerpunkt	4
Menschen	12
Ukraine: Hilfe und Gebet	14
Udo Hartenfels stellt sich vor	17
Gemeindekreise	18
Gottesdienstplan	20
Anmeldung Konformation 2024	22
Jubelkonfirmationen	23
Kinderseiten	28
Aus unseren Kirchenbüchern	33
Regelmäßige Veranstaltungen	36
Die letzte Seite	40

Impressum

Herausgeber: Evangelische Gemeinde Volberg-Forsbach-Rösrath.
Redaktion: Dietmar Binderberger (bi), Ulrich Brodersen, Andrea Doll, Dr. Claus Hagenberg, Erika Juckel, Wolfgang Knupper, Heinz Röbig (rö), Anja Ruffer (ar) und Thomas Rusch. Ausgewählte Artikel aus dem Internetportal Gemeindemenschen.de sind mit dem Kürzel (gm) gekennzeichnet. Verantwortlich: Anja Ruffer
Druck: Leo-Druck, 78333 Stockach. www.leodruck.com Auflage 4.450 Stück.

Wussten Sie schon?
Sie können den Gemeindebrief jetzt per E-Mail beziehen! Sie leisten damit einen Beitrag zur Nachhaltigkeit der Gemeinde und vermindern die Druckkosten.
Auf https://bit.ly/roesrath können Sie sich ganz einfach registrieren.

Ihre Evangelische Gemeinde finden Sie mit vielen Zusatzinformationen und mehrfach wöchentlich aktualisiert im Internet: www.evkirche-roesrath.de.

Geistliches Wort

Foto: (bi)

Liebe Gemeinde,
Thema dieses Gemeindebriefes ist die Freude und jedem und jeder von uns wird dazu sicherlich sofort einfallen, worüber er/sie sich am meisten freut oder womit er/sie den Menschen in seiner/ihrer nächsten Umgebung eine Freude machen kann. Was allein schon zeigt, dass Freude etwas sehr individuelles ist, denn nicht alle freuen sich über dasselbe. Freude machen z. B. kleine Aufmerksamkeiten und Geschenke, man freut sich über die bestandene Prüfung, die Zusage für den Ausbildungsplatz oder einfach auch mal über das schöne Wetter.

Wenn wir in die Bibel schauen, dann meint das Wort Freude dort aber etwas ganz anderes als jene Freude, wie ich sie gerade geschildert habe, und die sich sehr an den Moment festmacht. Überhaupt kommt das Wort Freude in der Bibel gar nicht so häufig vor, wie ich anfangs dachte. Insgesamt 59 Belege finden sich für das Wort Freude im Alten und Neuen Testament. In der Thora, den fünf Büchern Mose, kommt es überhaupt nicht vor. Am häufigsten dagegen in den Psalmen, immerhin elfmal. Und gleich dreimal hintereinander findet es sich am Anfang des Lukasevangeliums im Zusammenhang mit der Geburt Jesu.

Wo das Wort Freude in der Bibel vorkommt, da geht es so gut wie immer um die gelingende Gottesbeziehung. Der Mensch freut sich an Gott, an seinem Wort und seinen Verheißungen, aber auch Gott selbst freut sich, wo die Beziehung des Menschen zu ihm gelingt.

Ist unsere profane Freude meistens an jenen Moment gebunden, in dem wir uns über etwas freuen, so hat die Freude, wie sie die Bibel beschreibt und wie eine gelingende Gottesbeziehung sie uns schenkt, dauerhaft Bestand und sie kann uns auch von niemandem und nichts genommen werden, denn sie überdauert alles Irdische und reicht hinüber in Gottes Ewigkeit.

Von den Bibelstellen, die von Freude sprechen, berührt mich jene aus Psalm 126 am tiefsten:

„5 Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. 6 Sie gehen hin und weinen und tragen guten Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.“
Möglicherweise wusste der alttestamentliche Schreiber dieser Verse noch nichts

über die Vorstellung einer kommenden Welt, doch was er formuliert, das weist für mich als Christ bereits weit über dieses irdische Leben hinaus in jene Dimension einer Zukunft, die ewig ist und die uns Jesus Christus durch sein Evangelium eröffnet. Was der Beter des 126. Psalms über die Freude sagt, das stiftet Sinn und kann uns tragen selbst noch im schlimmsten Leid und im Angesicht der tiefsten Abgründe dieses Lebens.

Pfarrer Armin Kopper

Geh aus, mein Herz, und suche Freud...

Ich war mit der Abfassung des folgenden Artikels fast fertig, als die Nachricht vom brutalen Überfall auf die Ukraine durch die Medien ging. Entsetzt und fassungslos frag(t)e ich mich, ob meine Ausführungen zu „dieser lieben Sommerzeit" angesichts der Schrecken eines Krieges in Europa jetzt noch angemessen sind. Ich erinnere mich an das Martin Luther zugeschriebene Zitat: „Auch wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen"… Ich wünschte, ich hätte ebenso viel Hoffnung und vertrauende Zuversicht wie der große Reformator.

„ … in dieser lieben Sommerzeit "

Geh aus, mein Herz, und suche Freud´
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben.

Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide;
Narcissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
als Salomonis Seide.

Die Glucke führt ihr Völklein aus,
der Storch baut und bewohnt sein Haus
das Schwälblein speist die Jungen;
der schnelle Hirsch, das leichte Reh
ist froh und kommt aus seiner Höh
ins tiefe Gras gesprungen.

Der Dichter, der diese Verse Mitte des 17. Jahrhunderts schrieb, wusste, wie sehr Leid, Unglück und Verlusterfahrungen ein Leben beherrschen können. Bereits als Jugendlicher hatte Paul Gerhardt (1607 – 1676), neben Luther der bis heute bedeutendste volkstümliche Kirchenliederdichter, beide Eltern verloren. Er erlebte das Grauen des 30-jährigen Krieges mit all seinen Folgen wie Tod, Zerstörung, Hunger und Seuchen aus nächster Nähe mit: sein Heimatort Grävenhainichen bei Wittenberg wurde fast vollständig zerstört, das Elternhaus brannte bis auf die Grundmauern nieder, sein älterer Bruder starb an der Pest. Noch im Kleinkindalter verlor er vier seiner fünf Kinder, nach nur 12 Ehejahren auch seine oft kränkelnde Frau. Während seiner Zeit als lutherischer Pfarrer in Berlin geriet er zudem immer wieder in Konflikt mit den Calvinisten und der kurfürstlichen Familie, bis sein Landesherr ihn des Amtes enthob und er nach Kursachsen auswanderte, wo er bis zu seinem Lebensende als Archidiakon in bescheidenen Verhältnissen lebte.

Die Schicksalsschläge seines Lebens verstand Paul Gerhardt dank seiner Glaubensstärke in Hoffnung spendenden lyrischen Texten, die mehrfach von unterschiedlichen Kirchenmusikern vertont worden sind, zu verarbeiten. „Die güldne Sonne voll Freud und Wonne", „Lobet den Herren alle, die ihn ehren" oder „Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt" – um nur einige wenige seiner bekanntesten Werke zu

Foto: Marina Wittka

nennen – findet man noch heute in jedem evangelischen Gesangbuch. Und Lieder zu den großen Festen des Kirchenjahres wie „Ich steh an deiner Krippen hier" oder „O Haupt voll Blut und Wunden" haben wir zu meiner Zeit im Konfirmandenunterricht noch auswendig gelernt.

Bereits im Kindergarten aber haben wir das im Original 15-strophige „Geh aus, mein Herz" gesungen und - ich erinnere mich noch gut - den Eltern als kleines Tanztheaterstück auf der Wiese hinter den Spielplätzen präsentiert. Mit seiner eingängigen, beschwingten Melodie und dem vor Lebensfreude sprudelnden Text hat dieses ursprünglich geistliche Lied längst Volksliedcharakter erlangt und zu Beginn des 20. Jh. Eingang in alle Liederbücher der Jugendbewegung gefunden (1). Es drückt die Freude des Schreibers aus, nach schweren, dunklen Tagen aus sich heraus zu gehen und sein Innerstes, seine Seele, seine Gefühle, kurz: sein Herz nach außen

kehren und die Schönheit des Lebens neu entdecken zu können. Oder wendet er sich mit seiner Aufforderung „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ an eine geliebte Person, um mit ihr diese Freude zu teilen? (vgl. Strophe 1 Ende)
Ich bin mir sicher, dass Paul Gerhardts Lied viele Menschen gerade auch heutzutage nach den Erfahrungen der verheerenden Hochwasserkatastrophe oder der allmählichen Lockerung der strikten Pandemie-Maßnahmen, nach den ständigen Auseinandersetzungen um Lockdown und Impfpflicht, die unsere Gemeinschaft zu zermürben drohten, mitten ins Herz trifft. Man sucht sie wieder, die Freude, man drängt hinaus aus der Enge der Wohnungen, will frei sein, feiern, reisen und die Natur, Flora und Fauna, wie der Liederdichter sie beschreibt, in ihrer Vielfalt neu entdecken. Nicht zufällig scheint der virtuelle MDR-Rundfunkchor Leipzig als Zeichen der Hoffnung gerade das Gerhardt-Lied für eine Mitsingaktion während der Coronakrise ausgewählt zu haben. Und doch wird die Hoffnung zur Zeit erneut bedroht durch den unseligen Krieg in Osteuropa.
Natürlich ist die idyllische Naturbeschreibung in diesem Sommerlied immer auch unterfüttert mit religiösen Allusionen und Glaubensmotiven. Wer erkennt beim Lesen der ersten beiden Strophen nicht den Bezug zum Garten Eden im 2. Schöpfungsbericht? Die Schönheit der dem Menschen dort dargebotenen üppigen Pflanzenwelt ist eine Gabe Gottes; sie übertrifft selbst die Pracht am Hof des Königs Salomon. Der Vergleich mit diesem alttestamentlichen Herrscher, für den frommen Juden noch heute der Inbegriff von Weisheit, Reichtum und Luxus, findet sich auch im Matthäusevangelium (Mt 6,29), nur dass es hier der Schmuck der Lilien auf dem Felde ist, der die Stoffe der königlichen Gewänder an Herrlichkeit übertrifft. Im barocken Garten des 16. Jahrhunderts dagegen zählten Narzissen und vor allem die aus der Türkei eingeführten Tulpen zu den beliebtesten Blütenprachtpflanzen von Adel und Geldbürgertum.

Das Bild von der Glucke, die ihre Küken ausführt, mag manchen Bibelleser an Jesu Wehklage über Jerusalem (Mt 23,37ff.) oder auch an Psalm 91 erinnern, wo Gottes Zuwendung mit der einer Henne verglichen wird, die ihre Kinder vor Gefahren schützt. Storch (Jer 8,7), Taube (HLd 2,14) oder Schwalbe (Ps 84, 4) gehören ebenso zur biblischen Tierwelt wie Hirsch und Reh (HLd 2,9) – Paul Gerhardt scheinen die angegebenen Bibelstellen für sein Lied inspiriert zu haben.

Im Zentrum der Originalversion steht die folgende Strophe, in der das lyrische Ich, d.h. in diesem Fall der Dichter selbst, sich noch einmal zu Wort meldet und sein ganzes Dasein, sein Denken, Fühlen und Singen fortan auf den Dank und Lobpreis Gottes zu richten gedenkt (2):

Ich selber kann und mag nicht ruh‘n,
des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinnen;
ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse, was dem Höchsten klingt,
aus meinem Herzen rinnen.

1) Die meisten neueren Ausgaben des inhaltlich weit ausladenden Originaltextes präsentieren lediglich die bekannten Strophen 1 bis 4 und 8. Wir beschränken uns hier auf die Strophen 1, 2, 4 und 8.

2) In den folgenden sieben Strophen lenkt Paul Gerhardt den Blick von der irdischen Schöpfung weg ins Paradies der himmlischen Ewigkeit.

Claus Hagenberg

Ode an die Freude

Das Thema Freude haben wir vor dem russischen Einmarsch in die Ukraine ausgesucht. Wie die Lage zu dem Zeitpunkt aussehen wird, an dem dieser Brief erscheint, kann niemand voraussehen. Ist es, während ich dies schreibe, oder später, wenn der Text erscheint, unpassend sich zu freuen? Das sieht wohl jeder unterschiedlich. Ganz allgemein denke ich, dass es den Menschen zwar in guten Zeiten leichter fällt, sich zu freuen als in schlechten, doch der Wunsch nach Freude im Leben ist immer vorhanden. Auch und gerade deshalb möchte ich mich im weiteren einem heiteren Thema widmen.
Die Ode an die Freude ist ein Gedicht von Friedrich von Schiller. Schiller hat die Ode mehrfach überarbeitet und verändert und Ludwig van Beethoven hat sie für den Schlusschor seiner 9. Sinfonie vertont. Aus gesanglichen Gründen hat Beethoven Zeilen umgesetzt und Textstücke wiederholt. Da diese Version die bekannteste und außerdem der Text der Europahymne ist, werde ich mich in diesem Text auf sie beziehen, aber natürlich auf die Textdopplungen verzichten.
Den Vorspann „Freunde nicht diese Töne“ habe ich nicht bei Schiller gefunden. Er wurde wohl extra für die Vertonung geschrieben. Er weist darauf hin, dass es sicher Anlass für eine ernste, vielleicht sogar traurige Stimmung gibt. Der Autor entscheidet sich aber bewusst dafür, im Moment heiter zu sein und sich dadurch abzulenken.
Die erste Strophe ist sicherlich die bekannteste. Sie entwirft ein schönes Bild. Freude als Geschenk Gottes entsteht als Funke, der sich als Feuer weiter ausbreitet und auf andere übergreift. Gemeinsame Freude überwindet Trennungen und vereint. Da sehe ich z. B. das Bild vom Mauerfall 1989 vor mir, wo sich Wildfremde in den Armen lagen. Menschen, die sich gemeinsam freuen, gehen nicht feindlich aufeinander los. „Alle Menschen werden Brüder“ war ja auch das Ziel der Europäischen Union, so dass diese Zeile vermutlich ausschlaggebend dafür war, dass dies die Europahymne wurde.
In den weiteren Strophen wird ein Loblied auf Liebe und Freundschaft gesungen und Freude als verbindendes Element dargestellt. So wie die Sonne über Gerechte und Ungerechte scheint (Mt. 5,45) , können sich sowohl gute als auch schlechte Menschen freuen. Zu guter Letzt verweist Schiller im Schlussvers auf Gott den Schöpfer.

Abschließen möchte ich diesen Artikel mit einem Zitat eines meiner Lieblingsautoren Curt Goetz: „Gelehrt sind wir genug! Was uns fehlt ist Freude, was wir brauchen ist Hoffnung, was uns nottut ist Zuversicht, wonach wir dürsten ist Liebe und wonach wir verschmachten ist Frohsinn!“

Andrea Doll

Ode an die Freude

Text von Friedrich von Schiller in der Bearbeitung für die Vertonung von Ludwig van Beethoven, gekürzt um musikalisch bedingte Wiederholungen.

O Freunde, nicht diese Töne!
Sondern lasst uns angenehmere anstimmen,
Und Freuden vollere.

Freude schöner Götterfunken,
Tochter aus Elisium!
Wir betreten Feuer trunken,
Himmlische, dein Heiligthum!
Deine Zauber binden wieder,
Was die Mode streng getheilt,
Alle Menschen werden Brüder
Wo dein sanfter Flügel weilt.

Wem der grosse Wurf gelungen,
Eines Freundes Freund zu seyn.
Wer ein holdes Weib errungen,
Mische seinen Jubel ein!
Ja wer auch nur eine Seele
Sein nennt auf dem Erdenrund!
Und wers nie gekonnt, der stehle
Weinend sich aus diesem Bund

Freude trinken alle Wesen
An den Brüsten der Natur,
Alle Guten, alle Bösen
Folgen ihrer Rosenspur.
Küsse gab sie uns und Reben,
Einen Freund, geprüft im Tod,
Wollust ward dem Wurm gegeben,
Und der Cherub steht vor Gott!

Froh wie seine Sonnen fliegen
Durch des Himmels prächt'gen Plan.
Laufet, Brüder, eure Bahn,
Freudig, wie ein Held zum Siegen,
Laufet, Brüder, eure Bahn

Seyd umschlungen Millionen!
Diesen Kuss der ganzen Welt!
Brüder! überm Sternen Zelt!
Muss ein lieber Vater wohnen!

Ihr stürzt nieder, Millionen?
Ahnest du den Schöpfer Welt?
Ueber Sternen muss er thronen
Ueber Sternen muss er wohnen

Hoffnung und Optimismus

Der Optimismus sagt: „Es wird schon wieder, Du musst nur positiv denken." Das wird oft lebenspraktisch begründet. Es helfe einfach, sich auf das Gute zu konzentrieren. Auf die Hälfte des Glases, in der noch Wasser ist. Das Problem ist nur, wenn sich die andere Hälfte nicht mehr ausblenden lässt. Dann wird der Optimismus naiv.

Christliche Hoffnung dagegen meint etwas Anderes. Sie sagt: „Es wird anders werden. Weil Gott ist. Und im Glauben bist du selbst schon Teil davon." Die Hoffnung ist viel radikaler als der Optimismus. Sie kümmert sich gar nicht darum, ob überhaupt Wasser im Glas ist. Die Welt kann und darf und wird nicht so bleiben, wie sie ist. Weil Gott dem entgegensteht. Und das verändert Menschen, die daran glauben. Es schafft einen neuen Blick auf die Wirklichkeit.

Hoffnung. Das Wort stammt von „hopen", ist also verwandt mit „hopsen", „hüpfen". Hoffnung ist das, was uns wie Kinder vor lauter Vorfreude hopsen lässt. Weil wir glauben, dass es eben mehr gibt als das, was es gibt, was wir sehen.

Hoffnung ist das, was uns wie Vögel mitten in der Nacht anfangen lässt, zu singen. Auch wenn alles um uns noch dunkel ist. Das macht die Hoffnung so stark. Und zugleich so schwierig. Weil sie mitunter allem, was wir sehen, widerspricht.

(aus „Hoffnung & Flut")
Thorsten Latzel

Vom verborgenen Leuchten Gottes

Wo bist Du, Gott?
Ich weiß es oft nicht.
Kann Dich nicht zeigen.
Hab keine einfache Antwort
auf viele schwierige Fragen.
Doch ich suche Dich.
Dein verborgenes Leuchten.
Und vertraue darauf, dass Du da bist.
Immer schon.
Als Wolkensäule bei Tag
und als Feuersäule bei Nacht.
Verschieden in Gestalt. Verhüllt, verborgen.
Doch tiefenmächtig. Feurig. Erhaben.
Du bist mir Kraft. Orientierung.
Nimmst mich hinein
in die Bewegung Deiner Liebe.
Du leuchtest in der Welt.
Das lässt mich wandern – bei Tag und bei Nacht.
Gemeinsam mit anderen durch die Wüste.
In eine Zukunft,
die wir nicht kennen.
Doch von der ich weiß,
dass Du dort auf uns wartest.
Amen.

(aus „Hoffnung & Flut")
Thorsten Latzel

Hoffnung

Im Reigen von Glauben und Liebe
steht sie oft unerkannt in der Mitte.
Sie wirkt in der Nacht, aber ihr Wesen
ist Licht.
Sie sieht nicht, aber sie ist nicht blind.
Sie gibt die Kraft zu warten,
auszuharren, durchzuhalten,
die Dinge nicht so hinzunehmen,
wie sie sind.
Man sagt, sie stirbt zuletzt.
Doch sie hält uns am Leben.
Bis ans Ende.
Und auch darüber hinaus.

(aus „Hoffnung & Flut)
Thorsten Latzel

Foto: privat

Diakonie-Sozialstation Rösrath gGmbH
Hauptstrasse 204,
51503 Rösrath
Telefon 02205 9007717

Unsere Leistungen auf einen Blick:

Häusliche Altenpflege — Häusliche Krankenpflege — Hauswirtschaftliche Versorgung — Mobiler Menüdienst — Verhinderungspflege — 24 Stunden Bereitschaft Einzelbetreuung und Gruppenbetreuung für Demenzerkrankte — Vermittlung von Einzelzimmern inkl. Pflege und Betreuung in der Demenz-WG in Forsbach — unverbindliche Beratung rund um das Thema Pflege und Finanzierung.

Unter dem Titel MENSCHEN wollen wir im Gemeindebrief regelmäßig Personen vorstellen und porträtieren, die anderen helfen und Trost spenden und durch ihr Leben und Handeln zum Nachmachen inspirieren.

Wo war Gott in Auschwitz?

Philomena Franz - Rettung durch Gebet
Am 27. März 1943 wird sie von SS-Leuten abgeholt, sie ist 21 Jahre alt, eine Sintiza, eine Zigeunerin – wie sie auch heute stolz sagt. Angekommen im KZ-Auschwitz-Birkenau, dem Zigeunerlager, wird ihr die Nummer 10 550 in den linken Unterarm eingebrannt und zur Arbeit gezwungen in einer Munitionsfabrik. Nach 14 Stunden zurück mit ihren Leidensgenossen muss sie singen „Schwarz-braun ist die Haselnuss". Die Schreie der Gefolterten, der beißende Geruch der Krematorien, die Asche der Verbrannten, die sie mit Händen sammeln muss, all das ist mit Worten nicht zu fassen. „Der Tod ist ein Meister aus Deutschland", dichtete 1948 Paul Celan in der großen Elegie „Todesfuge".
Die am 21. Juli 1922 in Biberach geborene Philomena geht in den KZs von Auschwitz und Ravensbrück durch ihr Golgatha. In ihrem Buch „Zwischen Liebe und Hass" schreibt sie alles auf: Acht Familienmitglieder werden von deutschen SS-Tätern ermordet, so wie 500.000 andere Sinti und Roma, so wie unsere jüdischen Mitbürger aus Deutschland und vielen europäischen Ländern, über sechs Millionen, eine unvorstellbare Zahl, zu der die Toten der Völker der ehemaligen UdSSR durch Wehrmacht, Waffen-SS und Sondereinheiten des sog. Sicherheitsdienstes (SD) hinzukommen: 27 Millionen Menschen.
Die Sprache kommt an ihre Grenzen, das alles zu erfassen. Und nicht nur Christen fragen sich seit 1945, fragen sich auch heute: Wo war Gott in Auschwitz und in den über 1600 anderen KZ und Lagern, wo die Menschen nach den Plänen der Wannsee-Konferenz ermordet wurden. Kann es Gott noch geben?

Wie ist es unserer Mitbürgerin Philomena Franz ergangen, die viele Jahre in Rösrath lebte, im Wiesenweg und in der Bleifelder Straße und nunmehr in Bergisch Gladbach?
Sie schreibt: „Wenn es mir zu laut in der Baracke wurde, wenn zu viele Menschen um mich herum waren, als dass ich beten konnte, ging ich hinaus. Zwei Baracken standen schräg zueinander, so dass ein Winkel entstand. Hinter ihnen verlief der Stacheldrahtzaun. Ich setzte mich in die Ecke auf dem Boden und lehnte mich an die warmen Bretter. Das Frühjahr kam. Die Luft war bereits mild. Dort sprach ich mit Gott. Ich klagte ihm mein Leid und bemerkte, wie es mir während des Gesprächs schon besser ging und ich zufriedener wurde. Ich schloss die Augen und betete: Es ist furchtbar. Ziellos und hoffnungslos. Es gibt kein Gericht, kein Ort, nirgendwo, wo man für sein Recht sprechen könnte. Ich habe Angst vor der Krätze, an der Menschen verenden, Löcher in sich, stinkend, ohne Salbe. Lieber Gott, mögest Du mich verschonen. Aber ich verlange nichts von Dir."
Diese Zeilen offenbaren eine Zuwendung zu Gott, die man kaum verstehen kann, aber sie nehmen mit, nehmen uns an die Hand und sagen uns: Gott war auch in Auschwitz, sein Sterben als unschuldig Ermordeter war auch in den Krematorien, er blieb das nahe Gegenüber. Und Menschen wie Philomena Franz sind die Membrane, durch die Er spricht. Wenn das Wort „gottbegnadet" gefüllt werden kann, dann durch den Lebensweg unserer tapferen Mitbürgerin, einer nun hundertjährigen Frau, die das Kreuz getragen und uns so österliches Licht gegeben hat. Bis heute.
Als sie im KZ ihre Patin wiedersieht, erkennt sie diese zunächst nicht, dann nimmt sie die Sterbende doch wahr und erhält von ihr jene Lebensmaxime, die ihr Leben prägen.
„Dass ich Dich noch einmal sehen darf, meine Tochter, ist für mich die schönste Belohnung, die Gott noch für mich bereithält", sagt sie und fügt an: „Wir werden alle sterben, mein Kind, bete für Deine Seele und verzichte auf Rache, verzeih denen, die uns peinigen; denn sie wissen ja nicht, was sie tun." Sie starb in den Armen von Philomena. Die sterbende Tante entzündete neues Lebenslicht in der 21-Jährigen.
In den dunklen Nächten kommen diese Worte zurück, die Panik steigt. Aber sie bleibt im Gespräch mit Gott. Wenn ich sie besuche in Bergisch Gladbach, brennt immer eine Kerze vor einer Madonna-Figur. „Betest Du zu ihr?" - „Nicht direkt, ich bitte sie, sich an Jesus zu wenden. Ich glaube an den Dreifaltigen Gott. Jesus ist unsere Rettung."

Foto: Christopher Arlinghaus

Am 21. Juli 2022 veranstaltet das Philomena Franz-Forum, das Rösrather Bürger am 27.1.2021 gegründet haben, in Schloss Eulenbroich eine große wissenschaftliche Tagung mit anschließendem Konzert der Sinti-Jazz-Formation Romeo Franz Ensemble.
Am Vorabend, am 20. Juli 2022, 19 Uhr, laden die beiden christlichen Gemeinden in Rösrath auf Initiative des Forums in Sankt Servatius in Hoffnungsthal zu einem ökumenischen Gottesdienst ein, zum ersten Poetischen Nachtgebet. Philomena Franz bringt uns zusammen sowie die Geschichte von Sinti und Roma und auch die Spuren des NS-Terrors in unserer Stadt. Wenn wir hassen, verlieren wir, wenn wir lieben, werden wir reich. Das ist das Prinzip der „Frau Europas", ein Glück, sie in unserer Mitte zu haben. Sie hilft, festzuhalten an der rettenden Kraft des Gebetes, gerade jetzt, wo ein ferner Diktator unsere nahen Nachbarn in der Ukraine vernichten will. Sie werden mit Gottes Hilfe überleben – wie Philomena Franz.

Matthias Buth

Hilfsaktionen für Ukraineflüchtlinge

Im Zeitraum der Erstellung dieses Gemeindebriefes fanden zwei Hilfsaktionen für Flüchtlinge aus der Ukraine in Rösrath statt.

Innerhalb von drei Tagen konnte unsere Gemeinde eine Andacht am 6.3.22 in der Rösrather Versöhnungskirche auf die Beine stellen. Sie stand unter dem Motto „Zünde eine Kerze an! Dein Licht der Hoffnung." Während dieses Lied erklang, wurden die Teelichter angezündet, die beim Einlass zusammen mit einem Liederblatt an die Teilnehmer verteilt worden waren. Das Lichtermeer erzeugte eine harmonische und tröstliche Stimmung.

Die musikalische Gestaltung des Abends übernahmen der Liedermacher Martin Buchholz, der auch das oben genannte Lied geschrieben hat, und die Sängerin Margarete Kosse. Sie trugen insgesamt sieben Lieder vor, bei einigen davon durfte das Publikum mitsingen. In Anwesenheit des Landrats Stephan Santelmann und der Bürgermeisterin Bondina Schulze und in einer gut gefüllten Kirche sprachen oder lasen Pfarrer Armin Kopper, Pfarrerin Erika Juckel, Pfarrer Thomas Rusch und Vera Rilke-Haerst für die evangelische Gemeinde und für die katholische Gemeinde Pfarrer i.R. Josef Rottländer und Roland Schauder. Der 1. Beigeordnete der Stadt, Ulrich Kowalewski, schilderte die aktuelle Lage und die Pläne der Stadt Rösrath. Hilfsangebote koordiniert die Stadt über ihre Homepage. Für die Unterbringung wurde ein Hotel angemietet, das mit zusätzlichen Elektrogeräten ausgestattet werden soll. Die Kollekte des Abends betrug 1.456 EUR und wurde dafür verwendet, eine Waschmaschine und einen dazu passenden Trockner (s. Foto) für die Flüchtlinge anzuschaffen.

Am 26.3.22 fand in der Volberger Kirche ein Benefizorgelkonzert statt. Zur Begrüßung stellte unsere Kantorin Katharina Wulzinger kurz den Organisten vor und schilderte, wie es zum Konzert

und zum Spendenzweck kam. In einem etwa einstündigen Passionskonzert spielte Georg Friedrich Stücke von Johann Sebastian Bach, Johann Gottfried Müthel, Carl Philipp Emanuel Bach und Johannes Brahms. Das Publikum applaudierte begeistert. Den Dank und die Verabschiedung übernahm Pfarrer Thomas Rusch, der ein Gebet von Pfarrerin Sylvia Bukowski zum Ukrainekrieg sprach. Es wurden an diesem Abend 525 EUR gespendet, die an die Diakonie-Katastrophenhilfe zur Unterstützung von Opfern der Ukrainekrise weitergeleitet wurden.

Andrea Doll

Friedenslichter in der Forsbacher Christuskirche

Mit dem Überfall der russischen Armee auf die Ukraine begann dieser schreckliche Krieg, der so viel Leid, Not und Tod über die Menschen gebracht hat. Täglich Nachrichten und Bilder von Zerstörung, Menschenrechtsverletzungen und Völkermord.
Seit dem 24. Februar treffen wir uns jeden Abend um 19.00 Uhr in der Forsbacher Christuskirche zur etwa halbstündigen Andacht. Jeden Abend: Glockengeläut, Gedanken und Gebete in Solidarität mit den Menschen, die vom Krieg betroffen sind, zudem Lieder zu Klavier- oder Gitarrenbegleitung. Nach dem Taizé-Lied „Bleibet hier und wachet mit mir, wachet und betet" zünden wir Friedenslichter an. Wer mag, kann nach vorn gehen und eine Kerze entzünden. Dabei teilen wir unsere Gedanken und Gefühle miteinander. Wir äußern unsere Fragen, Klagen und Hoffnungen und sprechen Fürbitten ...
Diese Phase in der Andacht ist immer sehr berührend. Besonders

intensiv habe ich es erlebt, als eine ukrainische Frau, die mit ihrer Tochter nun in Forsbach wohnt, ein Friedenslicht angezündet hat. Der Dank war spürbar und zugleich die Sorge um den Ehemann, um Verwandte und Freunde, die in der Heimat bleiben mussten. Sie sagte nachher: Es stärkt, dass wir täglich für ihr Land beten.
Ich bin überzeugt, dass unsere Fürbitten und Gedanken etwas bewirken.

Dass sie als Kraft bei den Menschen ankommen, für die wir beten. Wer fast immer dabei ist und auch wer hin und wieder kommt, erlebt das gemeinsame Singen und Beten als tragend. Es verbindet uns sowohl miteinander als auch mit den Menschen, die in der Ukraine leben oder auf der Flucht sind oder jetzt bei uns wohnen. Unsere Gebete verbinden über Grenzen hinweg.
Ich hoffe, dass dieser wahnsinnige Krieg bald ein Ende hat! An der Hoffnung auf Frieden will ich festhalten – jeden Tag neu ...

(Ich schreibe diesen Artikel am 4. April.)
Pfarrerin Erika Juckel

P.S.: Übrigens: Wir unterstützen auch auf andere Weisen ... als engagierte Einzelpersonen, sowie als Gemeinde: Mit unserer katholischen Schwesterkirche stimmen wir uns über Hilfsangebote ab. Beide Kirchen sind mit der Stadt Rösrath und der Flüchtlingshilfe (GNR) in der Kooperation unterwegs. Und natürlich sammeln wir seit Ende Februar jeden Sonn- und Feiertag Kollekten für die Ukrainehilfe.

Fotos: Erika Juckel

Liebe Gemeinde,
unser Team der Öffentlichkeitsarbeit (Gemeindebrief) hat uns PresbyterInnen gebeten, über unsere Arbeit im Presbyterium zu berichten.
Eigentlich stehe ich nicht gerne im Mittelpunkt oder schreibe sehr gerne über meine Person.
Mein Name ist Udo Hartenfels, 61 Jahre jung, gelernter Maurer und später erweitert zum Geprüften Polier im Bereich Hochbau, verheiratet jetzt im April glatte 40 Jahre, ich habe zwei Kinder und drei tolle Enkelkinder.
Seit 2004 bin ich Presbyter zuerst im Bezirk Volberg, wo ich mich von Anfang an um die Bauangelegenheiten gekümmert habe. Meine erste große Aufgabe war die Renovierung des Pfarrhauses Volberg 2, in das dann Pfarrer Thomas Rusch mit seiner Familie eingezogen ist und bis heute darin wohnt.
Im Laufe der Zeit sind die Gemeinden fusioniert zur Gemeinde Volberg – Forsbach – Rösrath, wodurch auch etwas mehr an Arbeit auf uns alle zukam. Dadurch, dass ich seit gut 45 Jahren hier im Raum Rösrath arbeite, habe ich den einen und anderen guten Kontakt zu Firmen, die dann schon mal sagen, „für Dich und deine Kirche machen wir das". Und dafür muss ich mich auch mal öffentlich bedanken. DANKE!!
Nun haben wir zu all den Projekten, die wir noch zu sanieren und renovieren haben, die große Aufgabe, den Kindergarten und das Pfarrhaus nach der Flutkatastrophe wieder hin zu bekommen. Das Pfarrhaus ist bis auf den Rohrleitungsschaden, der uns noch etwas beschäftigen wird, fertig. Ein weiteres Tätigkeitsfeld ist meine Arbeit in Ausschüssen, wie z.B. dem Bauausschuss, wo ich fachlich aufgrund meiner langjährigen Tätigkeiten auf dem Bau unterstützen kann.
Rückblickend bin ich seit 1965 der Gemeinde sehr verbunden. In diesem Jahr wurde ich als „Kindergartenkind" in der damals noch evangelischen Kita angenommen. Im Laufe der Jahrzehnte hat die Bauunternehmung Hans Hartenfels, bei der ich seit 1978 tätig bin, an vielen Bauprojekten am und im Kindergarten oder Spielplatz, Pfarrhaus und Kirche mitgewirkt und gearbeitet. Bei den meisten war ich selber als Maurer tätig. 1984 -85 wurde dann das Baumhofshaus gebaut, wo ich auch von Anfang an dabei war, was jetzt ein großer Vorteil ist bei den Arbeiten, die noch auf uns zukommen werden.
Ich bin froh, dass ich mich so einbringen kann und darf. Das alles geht aber nicht ohne eine Familie, die hinter einem steht. Das ein oder andere Mal höre ich beim Nachhausekommen „kommste auch noch mal nach Hause?"……
Hierfür gilt mein aufrichtiger Dank meiner Familie, allen voran meiner Frau Anita, die mir stets den Rücken freihält und mich das machen lässt, was mir am Herzen liegt: „Mein Volberg".

Herzliche Grüße
Ihr Presbyter Udo Hartenfels

Evangelische Frauenhilfe Forsbach

Die Ev. Frauenhilfe trifft sich am 1. Mittwoch im Monat im Forsbacher Gemeindezentrum (15.00 bis 17.00 Uhr).

Wir freuen uns darüber, dass wir „Zuwachs“ bekommen haben und hoffen darauf, dass auch noch andere einfach mal „reinschnuppern“, denn Gäste sind uns immer willkommen.

01.06.2022 Astrid Lindgren – ihr Leben, ihre Bücher, ihr Land
Über die schwedische Autorin (1907 - 2002), die 1978 den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels erhielt

Im Juli (Ferienzeit) fällt das Treffen der Frauenhilfe aus.

03.08.2022 Spaziergang (bzw. Fahrt) zur Forsbacher Mühle
Dort gemeinsames Kaffeetrinken

Wir unterstützen das Heim für Mädchen und junge Mütter Talita Kumi (= Mädchen steh auf) in Quito, der Hauptstadt von Ecuador. Wir werden regelmäßig von dort informiert, wie das Geld verwendet wird.

für die Frauenhilfe und verantwortlich fürs Programm: Erika Juckel, Pfarrerin

Sommerkirche 2022

Auch in den Sommerferien 2022 wird es sie wieder geben, unsere Sommerkirche mit zentralen Gottesdiensten reihum in einer unserer drei Kirchen, besonderer musikalischer Gestaltung, anschließendem Kirchkaffee und einem Schwerpunktthema.
Wir, d.h. Frau Pfarrerin Juckel, Herr Pfarrer Rusch und ich, haben zusammen überlegt und möchten Ihnen in diesem Sommer gerne Menschen aus der Bibel vorstellen. Seien Sie also gespannt, wen Sie in unseren Predigten neu oder einfach nur ein wenig besser kennenlernen dürfen.

Pfarrer Armin Kopper

Kirche unterwegs

Freitag, 1. Juli, 7.30 Uhr, ab Versöhnungskirche Rösrath Tagesfahrt nach Xanten. 10 Uhr zweistündige Stadtführung, Rundgang durch die Altstadt plus Domführung, anschließend gemeinsames Mittagessen. Der Nachmittag entweder zur freien Verfügung oder Fahrt zum Archäologiepark Xanten und Römermuseum. Rückfahrt um 18 Uhr. Teilnahmegebühren 30 € ohne den Archäologiepark / mit Besuch des Archäologieparks 39 €.

Freitag 8. Juli, 18 Uhr, Glockenführung im Hohen Dom zu Köln. Dauer 2 Stunden. Treffpunkt 17.45 Uhr Hauptportal Mitte. Anschließend wer will gemeinsames Abendessen im Brauhaus. Teilnehmergebühr Glockenführung 22 €. Maximal 12 Personen.

Freitag 26. August, 7 Uhr, Tagesfahrt nach Paderborn. 10.30 Uhr zweistündige Stadtführung, gemeinsames Mittagessen, am Nachmittag Zeit zur freien Verfügung oder um 15. 30 Uhr gemeinsamer Besuch des Diözesanmuseum mit neunzigminütiger Führung. Rückfahrt 18.30 Uhr. Teilnahmegebühren 39 € / mit Diözesanmuseum 45 €.

Freitag 2. Dezember, 7.30 Uhr, Tagesfahrt nach Wiesbaden. Ab 10 Uhr für zweieinhalb Stunden Stadtrundfahrt mit Neroberg und russ. orth. Kapelle, anschließend Stadtrundgang, 13 Uhr gemeinsames Mittagessen, am Nachmittag Zeit zur freien Verfügung / Weihnachtsmarkt. Teilnahmegebühren 39 €.

Herbstferien 2022, 30. September bis 14. Oktober, 15-tägige ökumenische Studienreise ins Heilige Land, Israel, Palästina und Jordanien. Flyer, Infos und Anmeldung bei Pfarrer Kopper.

Verbindliche Anmeldung jeweils im Gemeindebüro Forsbach (02205/2243).

Foto: Wodicka

Gottesdienstplan

Änderungen vorbehalten

Datum sonntags	Volberger Kirche Hoffnungsthal - 11.00 Uhr	Christuskirche Forsbach - 11.00 Uhr	Versöhnungskirche Rösrath - 09.30 Uhr
04.06.2022 Samstag		**13.30. Uhr** Pfarrerin Juckel Taufgottesdienst	
05.06.2022 Pfingstsonntag	Pfarrer Rusch	Pfarrerin Juckel mit Taufen	Pfarrer Kopper Konfirmation
06.06.2022 Pfingstmontag	Pfarrer Rusch Kirchweihfest anschließend die Konfirmandenanmeldung für 2024		Pfarrer Kopper Konfirmandenabendmahl Begrüßung der neuen Konfirmanden und anschließend die Konfirmandenanmeldung für 2024
10.06.2022 Freitag		**22.30 Uhr** Pfarrerin Juckel Sternstunde	**13.30 Uhr** Pfarrer Kopper Taufgottesdienst
11.06.2022 Samstag		**11.30 Uhr** Pfarrerin Juckel Taufgottesdienst	**13.30 Uhr** Pfarrer Kopper Taufgottesdienst
12.06.2022	Pfarrer Rusch **18.00 Uhr** Pfarrer Rusch Konfirmandenabendmahlgottesdienst der Jahrgänge 2020, 2021 und 2022	Pfarrerin Juckel Open Air auf dem Spielplatz mit anschließendem Grillen	Pfarrer Rusch
18.06.2022 Samstag	**11.30 Uhr** Pfarrer Rusch Taufgottesdienst		**11.30 Uhr** Pfarrer Kopper Taufgottesdienst
19.06.2022	Pfarrerin Juckel	Pfarrer Kopper	Pfarrer Kopper
25.06.2022 Samstag		**13.30 Uhr** Pfarrerin Juckel Taufgottesdienst	
26.06.2022 Sommerkirche		Pfarrerin Juckel	
03.07.2022 Sommerkirche			Pfarrer Kopper
10.07.2022 Sommerkirche	Pfarrer Kopper		
17.07.2022 Sommerkirche		Pfarrer Rusch	
20.07.2022	**19.00 Uhr** Pfarrer Gerards und Pfarrer Rusch, Ökumenischer Gottesdienst in St. Servatius, Hoffnungsthal		
24.07.2022 Sommerkirche			Pfarrer Rusch
31.07.2022 Sommerkirche	Pfarrer Rusch		
07.08.2022 Sommerkirche		Pfarrerin Juckel	
14.08.2022	Pfarrer Kopper	Pfarrerin Juckel	Pfarrer Kopper
21.08.2022	Pfarrer Kopper	Pfarrerin Juckel	Pfarrer Kopper
28.08.2022	Pfarrer Kopper	Pfarrerin Juckel	Pfarrer Kopper
04.09.2022	Pfarrer Rusch	Pfarrer Kopper	Pfarrer Rusch

Neubau/Wiederaufbau Kita Volberg

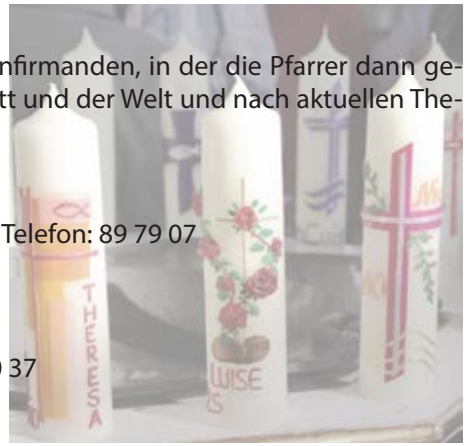
Seit dem letzten Gemeindebrief hat sich einiges getan.
Der Förderantrag für Wiederaufbau ist auf den Weg gebracht. Der LVR hat die bisherige Planung geprüft und eine Inaussichtstellung der Betriebserlaubnis nach erfolgter Baumaßnahme erteilt.

Unser Projektsteuerer Herr Volker Langenbach und unser Architekt Herr Bernd Oxen arbeiten mit verschiedenen Planungsbüros (Landschaftsbau, Tragwerk, Gebäudetechnik, Bauphysik, Brandschutz, Bodengutachten …) zusammen an der Planung des neuen Gebäudes. Insgesamt hat unser Projektsteuerer auf seiner Liste für Projektbeteilihgte über 40 Personen angegeben. Leider sieht man noch keine Veränderung am Gebäude (dies wird auch noch etwas dauern) es wird jedoch im „Hintergrund“ eifrig geplant. Wir halten sie „auf dem Laufenden“.

Pfarrer Thomas Rusch

Konfirmandenanmeldung für 2024

Die Anmeldung zum Konfirmandenunterricht für alle Jugendlichen, die im Mai 2024 14 Jahre oder älter sind, ist in Volberg und Rösrath am Pfingstmontag, dem **06.06.2022,** jeweils nach dem Gottesdienst oder am Mittwoch, dem **08.06.2022,** in der Zeit von 15.00 – 18.00 Uhr beim zuständigen Pfarrer möglich.
Aufgrund der anstehenden Pensionierung von Pfarrerin Erika Juckel, bieten wir für diesen Jahrgang im Forsbacher Gemeindezentrum keinen Konfirmandenunterricht an. Die Konfirmanden und Konfirmandinnen aus Forsbach und Kleineichen können sich bei der Anmeldung entscheiden, ob sie in Volberg oder Rösrath zum Unterricht gehen möchten.



Eine spannende Zeit liegt vor unseren Konfirmanden, in der die Pfarrer dann gemeinsam mit Euch fragen wollen nach Gott und der Welt und nach aktuellen Themen und Dingen, die Euch interessieren.

Pfarrer Thomas Rusch
Bezirk (Volberg) Hoffnungsthal, Volberg 2, Telefon: 89 79 07
thomas.rusch@ekir.de

Pfarrer Armin Kopper
Bezirk Rösrath, Hauptstraße 16, Telefon: 40 37
armin_frank.kopper@ekir.de

Jubelkonfirmationen in Forsbach

Wer in den u.g. Jahrgängen in der Christuskirche Forsbach oder in der Kreuzkirche Kleineichen konfirmiert wurde, ist herzlich zum jeweiligen Festgottesdienst eingeladen.
Da wir die Jubilare gerne persönlich mit einem Brief einladen und Urkunden vorbereiten möchten, bitten wir die Jubilare, sich im Gemeindebüro unter der Telefon-Nr. 02205/2243 oder per E-Mail volberg-forsbach-roesrath@ekir.de zu melden, und Ihre aktuelle Adresse mitzuteilen.
Falls Ihnen auch die Adressen weiterer Mitkonfirmanden bekannt sind, wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie uns diese mitteilen würden.

Silberne Konfirmation (1995, 1996 und 1997)

Gottesdienst am 23. Oktober 2022 um 11.00 Uhr in der Christuskirche Forsbach, anschl. Sektempfang im großen Saal

Konfirmiert wurden am 07.05.1995 in Forsbach
Sabine Abels, Isabel Hüsken, Julia Hüsken, Philip Lüghausen, Steffen Lüghausen, Katharina Pietsch, Jonas Repke, Hennike Rhiemeier, Nicolai Schneider, Barbara Alexandra Schütz, Alexander Thorwart

Konfirmiert wurden am 28.05.1995 in Forsbach
Tatjana Althoff, Julia Baatz, Miriam Karoline Gronau, Rainer Andreas Koch, Daniela Kühl, Janine Kühl, Stephan Lingenberg, Stephanie Mallon, Sandra Pitschmann, Stefan Rettig, Carlo Sander, Daniela Scheffer, Nils Welsch, Andreas Wernz, Michael Wernz, Roland Wöhler, Sascha Wöhler

Konfirmiert wurden am 28.04.1996 in Forsbach
Jan Betzler, Svenja Bretthorst, Kerstin Engels, Sonja Haupt, Stefan Krause, Martin Lieneke, Sarah Mehlfeld, Christian Schneider, Susanne Schulz

Konfirmiert wurden am 19.05.1996 in Forsbach
Melanie Bachmann, Maurice Bartha, Cony Berger, Beate Budig, Swen Gehring, Justus Gotthardt, Frank Harbeck, Claudia Heeger, Daniela Hermann, Benjamin Schüller, Annika Strupies, Fabian Vajda, Mathias Jockel, Sebastian Müller

Konfirmiert wurden am 12.05.1996 in Kleineichen
Iris Bückreiß, Kerstin Bückreiß, Julia Eßwein, Christoph Grams, Björn Günther, Daniel Hause, Björn Heuser, Julia Horn, Marcus Ilgner, Melanie Knaetsch, Jan Kronenberger, Michael Pütz, Sonja Schicha, Miriam Scholl, Stephanie Thal, Tim Wilke

Konfirmiert wurden am 20.04.1997 in Forsbach
Miriam Andler, Stephanie Andler, Nicole Beckmann, Stefanie Bläs, Michael Eisert, Florian Fröling, Daniel Gelbert, Ulrich Karla, Christiane Krieg, David Kukies, Nadine Pramme, Daniela Stauf, Simona Wetzler

Konfirmiert wurden am 11.05.1997 in Forsbach
Christina Wiehage, Sascha Höler, Karsten Knorr, Michael Paffendorf, Jan Sebastion Austermühl, Katrin Blech, Ines Daig, Markus Diemann, Jörg Gotthardt, Svenja Höpfner, Katrin Koch, Birte Kutzner, Thomas Lingenberg, Annette Lohmar, Tobias-Robert Marx, Louise Repke, Maximilian Sander, Monique Setz, Robert Stranzenbach, Sebastian Strick, Melanie Weinmeister, Anne Wellmann

Goldene Konfirmation (1970, 1971 und 1972)

Gottesdienst am 18. September 2022 um 11.00 Uhr in der Christuskirche Forsbach, anschl. Sektempfang im großen Saal

Konfirmiert wurden am 19.04.1970 in Forsbach:
Rolf Lutz Arendt, Dieter Blech, Dominik Werner, Manfred Großert, Daniel Fischer, Detlef Hellwig, Wolfgang Isenhardt, Martin Knoch, Rudolf Lemm, Kurt Oswalt, Olaf Pietsch, Joachim Raeder, Martin Richerdt, Bernd Schiffbauer, Walter Voigt, Birgit Blech, Margit Blech,Angelika Forsbach, Hannelore Höngesberg, Sonja Küsgen, Monika Lang, Brigitte Langwickel, Angelika Lemm, Brigitte Lüghausen, Claudia Lutz, Angelika Mayer, Ursula Piper, Romy Tillmann, Elvira Waßer, Wolfgang Schölzel

Konfirmiert wurden am 26.04.1970 in Kleineichen:
Frank Erich Teichert, Carsten Ilgner, Harald Bertsch, Doris Gericke, Petra Köllen, Karin Kremer, Anne Niebaum, Marion Rosendahl, Irmtraud Rot

Konfirmiert wurden am 02.05.1971 in Forsbach:
Astrid Bolle, Sabine Bonatz, Sybille Bonsa, Roswitha Hellwig, Anke Huber, Bettina Kay, Gudrun Ley, Doris Milde, Bärbel Naaf, Dagmar Schumacher, Ulrike Stock, Rosemarie Weyrich, Vera Zwiener, Dieter Enders, Ralf Hansteen, Hans-Josef Heil, Wolfgang Honrath, Franz Krawzoff, Harald Lenke, Dietmar Vierkötter, Peter Welsch, Uwe Wetzler

Konfirmiert wurden am 09.05.1971 in Kleineichen:
Erika Berg, Edda Janssen, Bettina Meyer, Beate Försterling-Schweigert, Klaus Schneider

Konfirmiert wurden am 23.04.1972 in Forsbach:
Doris Blech, Corinna Bonatz, Angelika Dirks, Renate Großert, Helga Hanisch, Ulrike Hanstein, Ines Kraus, Desirée Kukies, Andrea Lehmann, Monika Pilz, Beate Roeser, Sonja Ruiter, Ingrid Schölzel, Elgin Siebertz, Petra Staack, Uwe Berghoff, Florian Fischer, Alexander Gietz, Klaus Hartl, Frank Kutzki, Andreas Lauter, Klaus Lilge, Robert Reininghaus, Wilfried Rettig, Franz Josef Schneider, Kalman Varady, Kurt Vierkötter, Paul-Ingo Windel

Konfirmiert wurden am 30.04.1972 in Kleineichen:
Heike Flach, Dagmar Glatt, Helga Vajda, Dagmar Zessin

Diamantene Konfirmation (1960, 1961 und 1962)

Gottesdienst am 25. September 2022 um 11.00 Uhr in der Christuskirche Forsbach, anschl. Sektempfang im großen Saal

Konfirmiert wurden am 10.04.1960 in Forsbach:
Fridolin Greven, Raimund Drommel, Hans Werner Heil, Christa Ammon, Ursula Bartels, Karin Kastner, Irene Holuba, Monika Ibsen, Marianne Springer, Margret Ottenburg, Helmut Wilhelm Bleifeld, Rolf Dieter Daut, Rolf Forsbach, Peter Geitner, Walter Hueg, Peter Kroll, Manfred Meschede, Winfried Wittenius, Ernst Herbert Locatelli, Michael Haehnel, Rainer Buchheim, Herbert Schüller, Werner Schmitz, Lutz Müller, Heinz Jürgen Drack, Klaus Dieter Franke, Renate Lübcke, Ingrid Aulenberg, Gisela Bieberstein, Marlies Dietrich, Brigitte Küsgen, Katharina Reinsperger, Irene Seifer, Ursula Ulrike Steinberg, Angelika Else Weitmann, Ute Margarete Fischer, Ursula Tormin, Erna Kroll

Konfirmiert wurden am 26.03.1961 in Forsbach:
Dietmar Enders, Ekhard Herion, Karl-Heinz Kanne, Wolf-Ekkard Hoetzel, Wilfried Lindenberg, Rolf Dieter Loewe, Hubert Lüghausen, Roland Rölndiek, Hilman Seidl, Rainer Bautz, Burkhardt Flemming, Rainer Franke, Gerd Hammann, Wolfgang Kremer, Fritz Krückeberg, Gerhard Lehnen, Jean Marcel Nartz, Klaus Ostertag, Dieter Trautmann, Dieter Welke, Rolf Wiemer, Bodo Wolter, Karin Bastian, Sonja Bässler, Karin Bosten, Birgit Böttcher, Gabriele Drausch, Gabriele Hemmelsheim, Helga Kutzner, Helga Lane, Hannelore Lutz, Anita Mühlberger, Brigitte Siegmund, Astrid Aulenberg, Maria Biele, Ursula Blättel, Ursula Dräger, Monika Kirchhof, Roswitha Kraus, Eva König, Ilona Küsgen, Marion Mundorf, Marlene Schlüter, Gabriele Zakel, Margot Wille, Sabine Warohn

Konfirmiert wurden am 18.03.1962 in Forsbach:
Lieselotte Schneider, Marlies Neke, Rosemarie Mai, Ingrid Welsch, Angelika Kisseler, Sibylle Goedecke, Bärbel Baukschat, Mario Colaianni, Klaus Willi Weber, Rolf Scheldt, Ralf Gey, Heinz Jürgen Büscher, Klaus Martin Bergfelder, Willi Liefs, Jürgen Küsgen, Dietmar Kraus, Horst Hoch, Günther Heil, Rüdiger Gundlach, Brigitte Kronenberg, Brigitte Horn, Hannelore Beier, Marion Böhm, Regina Bieberstein, Waltraud Gawor, Elvira Rehse, Margrit Schmidt, Siegrid Semmler, Magdalena Wolff, Ute Schmitzki, Inge Gebauer, Sibylle Merkt, Dörte Wagner, Gisela Zimmer, Hans-Olaf Merkt, Jörg Böhm, Jürgen Baumbach, Horst Vahlkamp, Horst Klumb, Hans-Jürgen Kühnel, Egon Rehse, Hans-Josef Schlemmer, Manfred Wegener, Michael Pietsch, Reinhard Schmude, Ulrich Agurko, Klaus Stähler, Ernst Dönges, Dieter Schwarz, Heinz Retusch, Norbert Bongherz, Ilmar Bär, Klaus Wiemer, Dieter Seifen, Wolfgang Weismann

Eiserne Konfirmation (1957)

Gottesdienst am 25. September 2022 um 11.00 Uhr in der Christuskirche Forsbach, anschl. Sektempfang im großen Saal

Konfirmiert wurden am 07.04.1957 in Forsbach:
Ingrid Wahlen, Edith Bender, Waltraud Münch, Elke Kraus, Helga Glienke, Gisela Klug, Manfred Hopf, Karl Heinz Suika, Günter Lukas, Alfred Kuxdorf, Karl Dieter Meurer, Dieter Schmickler, Horst Breiler, Hans Hermann Bäsgen, Dieter Ratz, Hans Jürgen Ulrich, Dieter Löffelsender

Anmerkung des Gemeindebüros:
Wir bitten ggf. falsch geschriebene Namen zu entschuldigen, leider sind die handschriftlichen Einträge im Kirchenbuch teilweise schlecht leserlich.

Der Diakonieausschuss hat folgendes geplant:

Zum Jahrestag der Flut in unserer Stadt soll am Abend des 14.07.2022 in der Ev. Versöhnungskirche in Rösrath eine Gedenkandacht mit anschließendem gemütlichen Beisammensein bei Würstchen und Getränken stattfinden. Eine entsprechende Einladung soll zeitnah an die Gemeindeglieder, die von der Flut betroffen sind, verteilt werden.

Angela Leidorf

Fotos: (bi)

Anzeige

Guido Büscher e.K.
Meisterbetrieb mit Tradition seit 1947

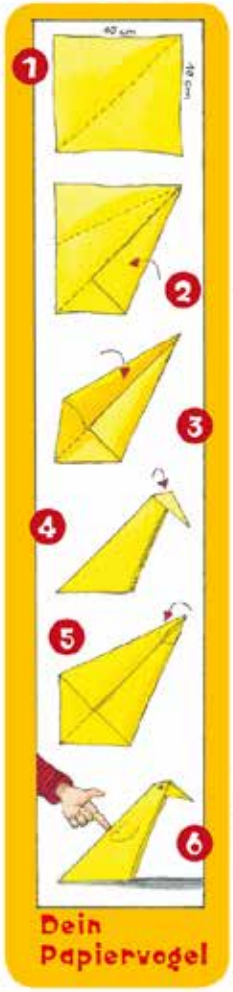
• Maler- u. Lackierarbeiten
• Trockenbau
• Bodenbeläge
• Malerfachgeschäft

Bahnhofstraße 12
51503 Rösrath
www.büscher-rösrath.de

Telefon: +49(0) 2205 - 24 94
Telefax: +49(0) 2205 - 28 49
malerei-buescher@t-online.de

Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

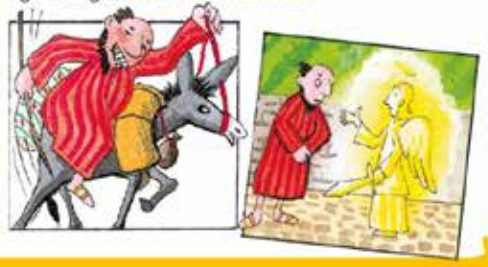


Dein Papiervogel

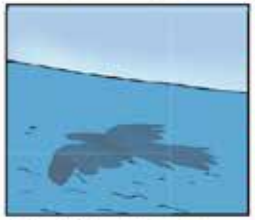
Ein Esel sieht mehr

Hallo, ich bin ein Esel und heute musste ich schwer schleppen. Mein dicker Herr Bileam schlug auf mich ein, damit ich schneller lief. Aber dann passierte etwas: Da leuchtet plötzlich ein Licht vor mir auf. Und dann steht doch glatt ein Engel vor mir, und ich bleibe stehen. Mein Herr fällt bei der Vollbremsung von meinem Rücken und schimpft.

Den Engel hat der Dussel nämlich nicht gesehen. „Du grausamer, blinder Mensch!", sagt der Engel zu ihm. „Dein Esel weiß mehr als du!" Danach ging es wieder zurück nach Hause. Bileam hat mich nie wieder geschlagen. Lies nach: 4. Mose 22



Was ist das witzigste Tier? Das Pferd. Es veräppelt alle.



Bibelrätsel: Welcher Vogel flog nach der Sintflut als erster los, um Land zu suchen?

Welcher Vogel legt keine Eier? Der Spaßvogel.

Mehr von Benjamin ...
der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Fischer mit neuer Mission

Petrus kommt enttäuscht vom Fischen auf dem See Genezareth zurück: Wieder nichts gefangen! Da tritt Jesus zu ihm und sagt: „Komm, wir versuchen es zusammen!" Also gut. Jesus und Petrus setzen die Segel und fahren auf den See. Sie werfen das Netz ins Wasser. Auf einmal ist das ganze Netz voller Fische! Sie ziehen es ins Boot. Petrus ruft: „So viele Fische habe ich noch nie gefangen! Wer bist du?" Jesus sagt: „Hab keine Angst! Komm mit und hilf mir bei meiner Arbeit. Du sollst von nun an Menschen fangen und nicht mehr Fische." Petrus erkennt: Mit Jesus kann er sein Leben verändern. Er geht mit ihm mit und wird einer seiner Jünger.

Lies nach im Neuen Testament: Matthäus Kap.4,18-22

Rätsel: Aus welchen Städten kommen die Urlaubspostkarten?

Benjamins Sonnenkappe

Dein selbst gebastelter Sonnenschutz: Zeichne einen Halbkreis auf einen festen Karton und schneide ihn aus. Bohre an beiden Ecken ein Loch und ziehe ein Gummiband durch. Probiere aus, wie lang es sein muss, damit es um deinen Kopf passt. Dann knote die Enden fest.

Mehr von Benjamin ...
der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Zum Schulanfang

Nun gehst du neue erste Schritte.
Ich verbind sie mit der Bitte,
dass sie dich zu Menschen leiten,
die dich liebevoll begleiten.

Freuen sollst du dich am Lernen,
denn von hier bis zu den Sternen
gibt es Vieles zu entdecken,
wenn Klassenstunden Neugier wecken.

Mögest du dann in den Pausen
mit Freund*innen nach draußen sausen.
Zum Hüpfen, Springen und Verweilen,
und manchmal auch, um Brot zu teilen.

Kehrst du dann nach Haus zurück,
kommt mit dir ein Stück vom Glück.
Du bist da! Das ist famos.
Und jetzt bist du schon so groß!

TINA WILLMS

Grafik: Pfeffer

Ökumenischer
Hospizdienst Rösrath e.V.

**Sterben und Tod –
Berührung mit dem Leben**

- Auf Wunsch Begleitung sterbenskranker Menschen, ihrer Angehörigen und Freunde in der Zeit des Abschiednehmens und der Trauer, Zuhause, im Altenheim und im Krankenhaus
- Angebote der Begegnung und Begleitung für trauernde Menschen, unter anderem: offene Gesprächskreise, Einzelbegleitungen und themengebundene Angebote für Trauernde
- Informationsveranstaltungen
- Offen für alle Menschen, unabhängig von Konfession, Weltanschauung und Nationalität
- Aus- und Weiterbildung von Begleitern im Sterben und in der Trauer
- Tägliche Ansprechbereitschaft von 9:00 Uhr – 16:00 Uhr, danach Bandabspeicherung

Unsere Angebote – mit Ausnahme der Ausbildungen – sind kostenlos.

Ökumenischer Hospizdienst Rösrath e.V.

Telefon: 02205 – 89 83 49 · Telefax: 02205 – 89 83 48
Volberg 4, 51503 Rösrath/Hoffnungsthal
Internet: www.hospizdienst-roesrath.de
E-Mail: buero@hospizdienst-roesrath.de

Herzlich Willkommen in unserem Online-Shop

- Bequem von überall & jederzeit bestellen
- Rezept fotografieren & sicher hochladen
- Schneller Botendienst innerhalb Rösrath
- Abholung vor Ort in der Apotheke
- Sichere Bezahlung

Schnell & einfach!

Lieferung im PLZ Gebiet 51503
am gleichen Werktag
bei Bestelleingang bis 12 Uhr
für lieferbare Artikel
außer Samstag, Sonn-
und Feiertag.
Kein Versand.

Apotheke zur alten Post
B. Mattlener & M. Heider OHG
Hauptstr. 51 51503 Rösrath
shop.apothekezuraltenpost.de

Getauft wurden

Volberg

12.03.2022 Aaron Gruber
02.04.2022 Neela Leana Fischer

Rösrath

02.04.2022 Luna Julia Kreuter
23.04.2022 Paul Noé Henning
30.04.2022 Matti Reinbold
07.05.2022 Lara Frank

Forsbach/Kleineichen

01.05.2022 Jonas Wockenfuß

Mit der Taufe wird ein Mensch in die weltweite christliche Gemeinschaft aufgenommen.
(Foto: Marcel Kuß)

Zur letzten Ruhe wurden geleitet

Volberg

✞ 30.01.2022 Enno Meurer (77 Jahre)
✞ 02.02.2022 Ingeborg Funk geb. Oberhaus (79 Jahre)
✞ 27.02.2022 Elisabeth Westerhoff geb. Ressing (73 Jahre)
✞ 11.03.2022 Dr. Felix Herbst (39 Jahre)
✞ 14.03.2022 Christa Griepentrog geb. Kunze (87 Jahre)
✞ 15.03.2022 Ursula Schultz geb. Schröder (96 Jahre)
✞ 18.03.2022 Edwin Hadré (80 Jahre)
✞ 30.03.2022 Wolfgang Cremer (85 Jahre)
✞ 03.04.2022 Irmgard Gröpper geb. Roß (94 Jahre)
✞ 08.04.2022 Prof. Dr. Karl Heinrich Brüninghoff (83 Jahre)
✞ 10.04.2022 Margot Blech geb. Decker (89 Jahre)
✞ 14.04.2022 Luise Dommeratzky geb. Eberlein (96 Jahre)

Rösrath

✞ 28.01.2022 Hans-Peter Kaesmacher (68 Jahre)
✞ 01.02.2022 Georg Nowack (79 Jahre)
✞ 05.02.2022 Margot Plückthun geb. Kastner (85 Jahre)
✞ 01.03.2022 Renate Odenthal geb. Baumann (93 Jahre)
✞ 03.03.2022 Luise Feibel geb. Müller (90 Jahre)
✞ 13.03.2022 Gustav Wagner (84 Jahre)

Forsbach / Kleineichen

✞ 27.01.2022 Josef Hermansa (69 Jahre)
✞ 06.02.2022 Lore Butterweck geb. Schmidthachenbach (91 Jahre)
✞ 10.02.2022 Frank Diesterhöft (58 Jahre)
✞ 14.02.2022 Gerlinde Lohmar geb. Bohnen (87 Jahre)
✞ 20.02.2022 Friedhelm Lüghausen (70 Jahre)
✞ 28.02.2022 Maria Hellberg geb. Nickel (98 Jahre)
✞ 01.04.2022 Peter Trompetter (80 Jahre)
✞ 04.04.2022 Brigitte Schweizer geb. Kaufmann (80 Jahre)
✞ 11.04.2022 Siglinde Hoch geb. Haese (85 Jahre)

KIRCHENMUSIK

Dienstag	19.30 – 21.00	Kantorei Ltg. Kantorin Katharina Wulzinger	Gemeindesaal Rösrath
Mittwoch	19.30 – 21.00	Gospelchor Ltg. Kantorin Katharina Wulzinger	Gemeindesaal Forsbach
Donnerstag	20.00 – 21.30	Kammerchor Ltg. Kantorin Katharina Wulzinger	Gemeindesaal Forsbach
Freitag	15.30 – 16.30	Kinderchor (6-11 Jahre) Ltg. Kantorin Katharina Wulzinger	Gemeindesaal Rösrath
	17.00 – 18.30	Jugendchor (ab 12 Jahre) Ltg. Kantorin Katharina Wulzinger	Gemeindesaal Rösrath
Samstag	11.00 – 13.00	Kammerorchester Ltg. Sabina Correa-Hamsen und Andreas Koch Informationen unter sabine.dascorrea@web.de	Verschiedene Probenorte

Alle Proben stehen Interessierten jederzeit offen.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

KINDER- UND JUGENDKREISE

Volberg

Freitag	18.00 - 21.00	Offener Jugendtreff im Checkpoint

Forsbach
Kleine Offene Tür

Montag bis	12.30 - 14.00	Übermittagsbetreuung mit Hausaufgabenhilfe
Donnerstag	14.00 - 16.00	Offene Angebote
		Ferienfreizeit-Angebote

KREISE FÜR ERWACHSENE

Volberg

Montag	15.00	Volberger Treff im Gemeindesaal, am 13.06., 27.06., 15.08., 29.08. und 12.09.2022
	20.00	Hauskreis nach Absprache; Kontakt: Erik Waßer, Tel. 84427
Dienstag	19.00	Bauchtanz im Gemeindesaal
Mittwoch	09.00 - 11.00	Bibelfrühstück am 01.06., 06.07., 03.08. und 07.09.2022
	16.00	Biblisch-Theologischer Gesprächskreis jeden 2. Mittwoch im Monat im Wöllner-Stift (außer in den Ferien)
Donnerstag	17.30 - 19.00	Besuchsdiensttreffen im Baumhofshaus Volberg 4, Frau Winters Tel. 81670 (Termine auf Anfrage) Frau van Dijk Tel. 916956
	19.30	Biblisch-Theologischer Gesprächskreis am 4. Donnerstag im Monat (außer in den Ferien)

Fortsetzung KREISE FÜR ERWACHSENE

Forsbach

Montag	10.00 - 11.00	Gymnastik, Info: Frau Ulrike Liesendahl-Blank, Tel. 7847
	19.30	Stille Stunde in der Christuskirche – Mediation Ökumenischer Hospizdienst Rösrath Infos: Tel. 898349
		Trauergruppe Ökumenischer Hospizdienst Rösrath (Termine auf Anfrage: Tel. 898349) (1 x im Monat)
Dienstag	19.30 - 21.00	Meditatives Tanzen, jeder 1. und 3. Dienstag im Monat, Leitung Frau Sabine Quilitz Info: Pfarrerin Erika Juckel, Tel. 3340
Mittwoch	15.00 - 17.00	Frauenhilfe jeden 1. Mittwoch im Monat Info: Pfarrerin Erika Juckel, Tel. 3340
	15.15 - 17.30	Doppelkopf-Runde Informationen bei Frau Sessinghaus-Knabe, Tel. 7618
	18.00	Gymnastik für Frauen und Männer mit Frau Dresbach, Tel. 02203/6 62 73
Donnerstag	09.30 - 11.00	Gedächtnistraining
	16.00 - 17.00	Tai Chi
	19.30	Bibelkreis am 1., 3. und 5. Donnerstag im Monat Pfarrerin Juckel, Tel. 3340
	20.00	Selbsthilfegruppe von Menschen in / nach Trennung, am 4. Donnerstag im Monat im Gemeindezentrum Forsbach. Frau Andrea Schmidt, Tel. 5858 u. Pfarrerin Juckel, Tel. 3340

Rösrath

Donnerstag	19.30	Bibelkreis am 1. und 3. Donnerstag im Monat
Freitag	16.30 - 18.00	Tee-Treff für Menschen mit und ohne Behinderung, findet zurzeit nicht statt! Info: Pfarrerin Erika Juckel , Tel. 3340

Kleineichen

Donnerstag	15.00 - 17.00	Offenes Treffen für Menschen im Alter „60plus“ (fast) jeden 2. Do. im Monat Frau Mürkens und Pfarrerin Juckel, Tel. 3340

SENIORENARBEIT

Volberg

Dienstag	15.00	Seniorennachmittag im Wöllner-Stift am 1. Di. im Monat (derzeit wegen Corona und Hochwasserschäden ausgesetzt)
Mittwoch	14.15 – 16.30	Seniorentanzgruppe – 14-täglich
Donnerstag	14.45 – 16.15	Frauenkreis – 14-täglich im Gemeindesaal

Forsbach

Freitag	15.00 - 17.00	Seniorenclub (konfessionsübergreifend) Pfarrerin Juckel und Team, großer Saal im Zentrum

Rösrath Begegnungszentrum 50+

Montag	10.00 – 12.30	Internet-Café
	10.15 – 11.45	Gedächtnistraining
	13.30	Wandern ab Schützenplatz
	15.00 – 17.00	Seniorenberatung, Tel. 88032
Dienstag	10.30 – 11.30	Seniorenchor
	14.00 – 17.30	Internet-Café
Mittwoch	15.00	Seniorenclub
Donnerstag	10.00 – 12.30	Malworkshop
	10.00 – 12.00	Seniorenberatung, Tel. 88032
	10.30 – 12.30	Theatergruppe Termine auf Anfrage Frau Sessinghaus-Knabe, Tel. 7618
	14.00 – 16.00	Gruppe Kreativ Termine auf Anfrage Frau Sessinghaus-Knabe, Tel. 7618
	18.00 - 19.30	Qigong für Anfänger und Fortgeschrittene mit Frau Weiß
	19.30. - 21.00	Tai Chi für Fortgeschrittene mit Frau Weiß
Freitag	10.00 – 11.00	Gymnastikgruppe
	10.15. - 12.15	Sturzprävention – Sicher durch den Alltag Termine auf Anfrage Frau Sessinghaus-Knabe, Tel. 7618
Samstag	10.00 – 16.00	Bob Ross Landschaftsmalerei am 20.08.2022
		Kosten: 33 € und 20 € Materialkosten

Hier erreichen Sie uns:

Gemeindeamt Forsbach: Dörte Nicodemus und Stefanie Müller — Tel. 02205 2243
Bensberger Str. 238, E-Mail: volberg-forsbach-roesrath@ekir.de
Öffnungszeiten: Mo., Di. und Fr. 8.30 - 12.30 Uhr, Do. 15.00 - 18.00 Uhr — Fax 907619

Pfarrer und Pfarrerinnen:
Thomas Rusch, Volberg 2, E-Mail: thomas.rusch@ekir.de — Tel. 897907
Sprechstunde: Fr. 9 - 10 Uhr und nach Vereinbarung

Erika Juckel, Bensberger Str. 238, E-Mail: erika.juckel.1@ekir.de — Tel. 3340
Sprechstunde: Fr. 9 - 10 Uhr und nach Vereinbarung — Fax 907619

Armin Kopper, Hauptstr. 16, E-Mail: armin_frank.kopper@ekir.de — Tel. 4037
Sprechstunde: Do. 18 Uhr und nach Vereinbarung — Fax 913665

Gemeindezentren:
Forsbach (Uwe Bautz), E-Mail: uwe.bautz@ekir.de — Tel. 5910 und 85607
Kleineichen (Sabine Mürkens), sabine.muerkens@ekir.de — Tel. 5054 und 7649
Rösrath (Ottmar Pal), E-Mail: ottmar.pal@ekir.de — Tel. 7419
Volberg (Sylvia Schwamborn), sylvia.schwamborn@ekir.de — Tel. 015754648240

Jugendarbeit: — Tel. 900233
Ruth Schäfer-Lenke und Irene Prochnow
E-Mail: ruth.schaefer-lenke@ekir.de und irene.prochnow@ekir.de

Kirchenmusik
Kantorin Katharina Wulzinger, E-Mail: katharina.wulzinger@ekir.de — Tel. 0176-87999716

Begegnungszentrum 50+: Hauptstr. 16
Dagmar Sessinghaus-Knabe, dagmar.sessinghaus-knabe@ekir.de — Tel. 7618

Seniorenberatungsstelle Rösrath: Hannelore zu Stolberg, Hauptstr. 16 — Tel. 88032
Mo. 15 - 17 + Do. 10 - 12 Uhr, Taschengeldbörse Tel. 899097 — Fax 899098

Diakonie-Sozialstation der ev. + kath. Gemeinden : — Tel. 9007717
Haus Franken, Hauptstraße 204, Stationsleitung: Nicole Stockem
E-Mail: nicole.stockem@ekir.de

Ökumenischer Hospizdienst Rösrath e.V. : Koordinatorin Katja Masala — Tel. 898349
Volberg 4, Baumhofshaus, www.hospizdienst-roesrath.de, E-Mail: buero@hospizdienst-roesrath.de

Flüchtlingshilfe Rösrath: Volberg 4, 51503 Rösrath — Tel. 90100815
Sprechzeiten: nach vorheriger Terminabsprache — Fax: 90100816
E-Mail: info@fluechtlingshilfe-roesrath.de

Kindertagesstätte „Villa Hügel“, Hauptstraße 10 — Tel. 0160 - 94404554
kita-villahuegel@diakonie-michaelshoven.de

Ev. Kindertagesstätte und Familienzentrum Hoffnungsthal: — Tel. 901008-27
Volberg 6 - E-Mail: kita-volberg@diakonie-michaelshoven.de
Sprechzeiten: nach vorheriger Terminabsprache

Unsere Gemeinde im Internet: www.evkirche-roesrath.de, die Redaktion dieses Gemeindebriefs erreichen Sie unter: Gemeindebrief-VolbergForsbachRoesrath@ekir.de